

# HANDWERKS KAMMER DRESDEN

## Mauern ist echte Teamarbeit und etwas für Frühaufsteher

Maurice Conrad und Fabio Noack sind angehende Hochbaufacharbeiter mit der Vertiefung Maurerarbeiten bei der NYLA Baugesellschaft mbH in Niesky – Gemeinsam erlernen sie ihr Handwerk und bauen, was bleibt

Der Tag beginnt, wenn andere noch schlafen – mit Maurerkelle, Wasserwaage oder Betonpumpe. Maurice Conrad aus Horka und Fabio Noack aus Kodersdorf sind 18 Jahre alt und angehende Hochbaufacharbeiter mit der Vertiefung Maurerarbeiten bei der NYLA Baugesellschaft mbH in Niesky. Ihre Baustellen reichen von Zittau bis Dresden – und was sie dort bauen, bleibt.

Der Weg ins Handwerk begann für beide früh. „Ich war mit Bekannten auf einer Baustelle und habe gleich gemerkt: Das könnte mir gefallen“, erzählt Maurice. Bei Fabio war es ein Projekt daheim, das den Ausschlag gab: „Ich habe mit meinem Vater ein Waschbecken eingemauert – für ihn war's anstrengend, ich fand es super.“ Danach informierte er sich über Ausbildungsberufe im Handwerk – und bewarb sich wie Maurice direkt bei der NYLA Baugesellschaft mbH. Nach einer Probearbeit war klar: Hier möchte er seine Ausbildung beginnen.

Beide wissen, dass der Beruf Einsatz verlangt – aber auch viel zurückgibt. „Teamfähigkeit, handwerkliches Geschick, ein gutes Auge und körperliche Fitness – das braucht man schon“, meint Maurice. Fabio betont, dass man sich nicht abschrecken lassen sollte: „Man kann nicht alles ab der ersten Stunde. Aber wenn man Lust hat, was zu schaffen, dann ist das genau das Richtige. Mauern geht sowieso nur zu zweit – man muss sich aufeinander verlassen können.“



Maurice Conrad absolviert seine Ausbildung zum Hochbaufacharbeiter mit der Vertiefung Maurerarbeiten bei der NYLA Baugesellschaft mbH in Niesky. Fotos: André Wirsig



Fabio Noack lernt mit ihm gemeinsam. Auf der Baustelle können beide schon richtig mit anpacken – wie bei der Oberlausitzer Sporthalle in Rietschen.

Ihr Arbeitsalltag startet oft noch vor Sonnenaufgang. „Um fünf oder halb sechs geht es zu Hause los“, sagt Fabio. „Dann stehen wir auf der Baustelle, mauern Wände, arbeiten mit Stahlbeton, schalen ein und aus.“ Sie bauen Turnhallen, Anbauten, sanieren Bahnhöfe oder stocken alte Gebäude auf. Auch ihre Werkzeuge sind echte Alltagsbegleiter: Betonpumpen, Messgeräte, Versetzkräne – und natürlich: die Maurerkelle. Was sie antreibt, ist das direkte Erfolgs-

erlebnis. „Wenn man sieht, was man an einem Tag geschafft hat – das motiviert total“, sagt Fabio. Besonders hängen geblieben sind ihnen die ersten eigenen Projekte. Fabio durfte schon in den ersten sechs Wochen seiner Ausbildung auf einer kleinen Baustelle in seiner Heimat mit anpacken. „Das war ein cooler Start.“ Maurice erinnert sich an ein Projekt im ersten Lehrjahr: „Aus einem alten Schreibwarenladen wurde ein Friseursalon – wir haben Wände rausge-

“

*Mauern geht sowieso nur zu zweit – man muss sich aufeinander verlassen können.“*

**Fabio Noack**  
Azubi zum Hochbaufacharbeiter

rissen, neu gemauert, Türen versetzt. Da habe ich richtig was gelernt.“

Und wie gehts nach der Ausbildung weiter? Beide wollen auf jeden Fall den Abschluss als Maurergeselle machen, nach ihrem Abschluss als Hochbaufacharbeiter bedeutet das ein weiteres Lehrjahr im Betrieb und der Berufsschule. Maurice denkt sogar schon ein Stück weiter: „Mal schauen – vielleicht mache ich später auch noch den Abschluss zum Maurermeister.“